

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 41 (2018)

Artikel: Natur pur am Mauensee
Autor: Käser, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Natur pur am Mauensee – mit Urs Käser

Koordinaten Mauensee: 648 680/224 960



Ich stehe am Bahnhof von Sursee, rund um mich ein lebhaftes Gewimmel von Menschen, Velos, Autos, ein- und ausfahrenden Zügen. Dann wende ich mich nordwärts und erreiche zu Fuss nach fünf Minuten den Waldrand. Vogelgesang empfängt mich, die Geräusche des Städtchens verblassen, die Luft im Wald ist kühl und feucht, das Licht gedämpft. Meine Schritte sind gleichmässig, mein Atem wird ruhig, mein Blick wandert von Baum zu Baum, von Strauch zu Strauch. Mit Freude erkenne ich den Gesang von Buchfink, Amsel und Mönchsgrasmücke.

Plötzlich wird es heller, die Sonne blendet mich. Ich bleibe stehen und lasse meinen Blick über die weite Fläche des

Flachmoors schweifen. Zwischen den Riedgräsern grüssen mich die schlanken Stängel von Orchideen, die einen rot, die anderen weiss blühend. Am jenseitigen Ende des Riedes ragen die grünen Halme des Uferschilfes in die Höhe, dahinter schimmert grünlich das Wasser des Mauensees, und darüber zieren kleine, weisse Sommerwolken den blauen Himmel.

Ich setze mein Fernglas an die Augen und suche langsam den Schilfgürtel ab. Da! Ein Rohrammer-Männchen sitzt zuoberst auf dem leicht schwankenden Halm, streckt seinen schwarzen Kopf in die Höhe und zwitschert. Ein herrliches Bild!





«Mein Blick schweift übers Flachmoor. Was ich entdecke, das fasziniert mich immer wieder aufs Neue.»

Urs Käser



Das Ried am Mauensee ist ein typisches Flachmoor des Mittellandes auf kalkhaltigem Boden. Dominant sind verschiedene Arten von Sauergräsern (*Cyperaceae*), unter anderem die rostrote Kopfbinse (*Schoenus ferrugineus*, 4), die gelbe Segge (*Carex flava*, 3), die Waldbinse (*Scirpus sylvaticus*) und die ziemlich seltene Schneidebinse (*Cladium mariscus*).

Zwischen den Sauergräsern wachsen zwei Arten von Orchideen: die wunderschöne Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*, 6) und die nach Vanille duftende langspornige Handwurz (*Gymnadenia conopsea*). Auf den angrenzenden Wiesen leuchten die rotvioioletten Blüten der Flockenblume (*Centaurea jacea*, 5) und des Sumpf-Storchschnabels (*Geranium palustre*, 2).

Dank der unermüdlichen und kompetenten Arbeit des Naturschutzfachmanns Ruedi Wüst-Graf aus Sursee konnten in den letzten Jahren in Ufernähe mehrere grössere und kleinere Tümpel und Teiche angelegt werden. Diese bilden ein wahres Paradies für zahlreiche Arten von Amphibien und Libellen. In einem dieser Teiche wächst der Wasserschlauch (*Utricularia australis*, 1). Nur die gelben Blüten ragen über die Wasseroberfläche empor, seine fein gefiederten Blätter bleiben unter Wasser. An diesen bilden sich sogenannte Schläuche; dies sind Fangbläschen, welche dank eines Unterdruckes kleine Wassertierchen einsaugen und dann verdauen. Der Wasserschlauch ist also eine fleischfressende Pflanze!